

Böllerschießen: Mann schwer verletzt

Saaldorf-Surheim – Bei einem traditionellen Böllerschießen ist in Oberbayern ein 18-Jähriger lebensgefährlich verletzt worden. Gemeinsam mit sieben Kameraden veranstaltete der junge Mann am Samstagmorgen das Schießen vor dem Haus eines Freundes in Saaldorf-Surheim (Kreis Berchtesgadener Land), der an diesem Tag

kirchlich heiraten wollte. Die Männer schossen mit einem selbst gebauten Böllerschuss-Apparat, wie die Polizei mitteilte. Hierbei wurde der 18-Jährige von einer Ladung am Kopf getroffen. In fünf parallelen Rohren zündeten die Männer den Angaben zufolge Schwarzpulver mittels eines Seilzuges. Zum Abschluss des Spektakels sollten fünf

Schüsse gleichzeitig explodieren. Nach dem vermeintlich letzten Schuss beugte sich der 18-Jährige über die Rohre. In diesem Moment ging laut Polizei noch eine Ladung hoch, die zuvor nicht explodiert war. Der junge Mann erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen und wurde in ein Salzburger Krankenhaus geflogen. lby

München – Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (LVKM) hat eine bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Handicap in den Schulen angemahnt. Die Schule müsse allen offenstehen – Regelschülern genauso wie körperlich oder geistig behinderten Kindern, sagte LVKM-Vorstandsmitglied

Konstanze Riedmüller aus München. Es gebe noch immer zu wenige Inklusionsschulen in Bayern. Zudem sollten auch schwer mehrfach behinderte Kinder Inklusionsklassen besuchen dürfen. Inklusionspädagogik bedeutet ein selbstverständliches Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Kindern. „Inklusion gibt es nicht zum

Nulltarif“, sagt Riedmüller. Schließlich müsse in Inklusionsschulen auch entsprechend ausgebildetes Personal vorhanden sein, um den Kindern eine Betreuungsqualität wie an Förderschulen zu bieten. Sie findet es erfreulich, dass es immer mehr Inklusionsschulen gibt. Insgesamt gibt es derzeit 86 Inklusionsschulen im Freistaat. lby

AKTUELLES IN KÜRZE

LANDSHUT

Aufzug kommt nicht
Über den Bau eines Aufzugs hoch zur Burg Trausnitz haben die Landshuter in einem Bürgerentscheid abgestimmt. Nach der vor-



Die Burg Trausnitz. DPA

läufigen Auszählung der Stimmbezirke waren 83 Prozent der Wähler gegen den Aufzug. Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 44 Prozent. Über den Bau wird in Landshut seit Jahren heftig diskutiert. Kritiker haben Angst, dass der Aufzug das historische Stadtbild beeinträchtigen könnte. mmm

HOF

Pedale verwechselt

Ein 96 Jahre alter Autofahrer hat in Hof eine Frau angefahren und schwer verletzt. Wie die Polizei mitteilte, verwechselte der Senior offenbar beim Abbiegen das Gas- mit dem Bremspedal. Er verlor die Kontrolle über sein Auto, kam ins Schlingern und fuhr ungebremst in eine Bushaltestelle. Der Wagen erfasste eine 29-Jährige, die dort auf einen Bus wartete. Sie wurde zunächst gegen die Windschutzscheibe und dann in ein Gebüsch geschleudert. lby

TRAUNSTEIN

Sextäter gefasst

Ein mutmaßlicher Sexualstraftäter ist der Polizei in Traunstein ins Netz gegangen. Der Mann soll laut Polizei in den vergangenen Wochen drei Frauen in einer öffentlichen Toilettenanlage unsittlich berührt haben. Eine Zeugin erkannte den Mann am Freitag nahe des Tatortes wieder und filmte ihn mit einer Handykamera. Aufgrund dieser Bilder gelang es den Ermittlern, den Verdächtigen vor einem Supermarkt festzunehmen. Er hat die drei Taten der Polizei zufolge gestanden. lby

NÜRNBERG

Super, Biber!

Eine neue Wanderausstellung will die Leistungen des Bibers hervorheben und um mehr Verständnis für den Nager werben. Die Schau des Bundes Naturschutz in Bayern soll vom Dienstag an erstmals in Hersbruck (Kreis Nürnberger Land) gezeigt werden. „Keine zweite Tierart schafft anderen Pflanzen und Tieren so viel Lebensraum“, berichtete der BN in Nürnberg über die Ausstellung. lby

COBURG

Super, Schülerlotsen!

Innenstaatssekretär Gerhard Eck hat in Coburg die Wichtigkeit der Arbeit von Schülerlotsen hervorgehoben. Rund 30 000 Schulführer, Schülerlotsen, Schulbusbegleiter und Schulbuslotsen sind laut Pressemitteilung in Bayern im Einsatz, um den Schulweg der Jüngsten sicher zu machen. lby

Mehr Inklusion gefordert

175 JAHRE SCHMELLERS BAYERISCHES WÖRTERBUCH

Bayerns Wortklauber Nr. 1

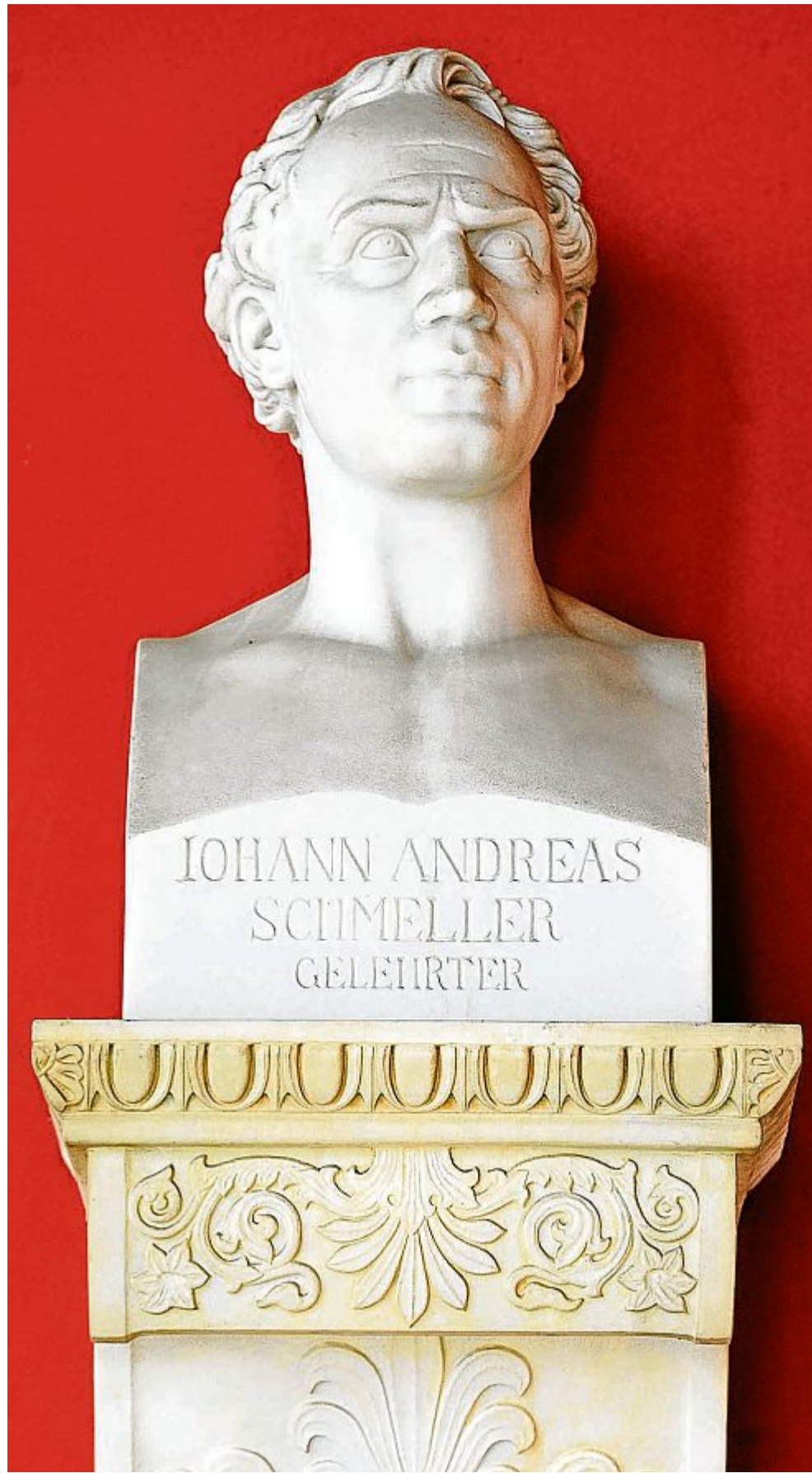
Er war ein bayerischer Sprachfahnder, ein Liebhaber längst vergessener Wörter: Johann Andreas Schmeller veröffentlichte vor nunmehr 175 Jahren sein vierbändiges Bayerisches Wörterbuch. Eine Tagung erweckt den genialen Wortklauber zu neuem Leben.

VON DIRK WALTER

München – Schmeller – „der“ Schmeller – ist eines der wenigen Forschungswerke aus dem 19. Jahrhundert, die nach wie vor nachgedruckt und von der Wissenschaft gerühmt werden. Zwar ist längst ein neues „Bayerisches Wörterbuch“ in Arbeit – ein ganzes Autorenteam um den britischen Bairisch-Kenner Prof. Anthony Rowley arbeitet daran. Bislang war aber erst ein

er reiste in die Schweiz, um in seiner Lehranstalt eine Anstellung zu finden. Unglückliche Umstände führten aber dazu, dass er sich stattdessen in einem Schweizer Regiment als Korporal wiederfand. Schmeller – der unfreiwillige Soldat! Sein Regiment zog sogar gegen Napoleon, doch die Kriegszeit überstand er, wie Anthony Rowley vermerkt, „ohne einen Schuss abzufeuern“.

1815 war Schmeller wieder in München. Er bekam Kontakt zur Königlichen Akademie der Wissenschaften und legte bereits 1816 ein Konzept zur Erforschung der „Sprache der Baiern“ vor. Dabei war er ein Autodidakt, der nicht einmal studiert hatte. Auch in der Akademie musste erst das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass die Mundarten kein verlottertes Deutsch waren, sondern eigenständigen Wert hatten. Schmeller, formell immer noch beim Militär



Johann Andreas Schmeller – Büste in der Münchner Ruhmeshalle an der Bavaria. FOTO: SCHLAF

„Hätte man seine Aussagen beherzigt, wären nicht ganze Kindergartengenerationen ihrer Sprachheimat beraubt worden“

SEPP OBERMEIER, BUND BAIRISCHE SPRACHE

Band – von A bis Bazi – fertig. Der zweite Band – von Be bis Boxhammer – wird heute auf einem Symposium der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vorgestellt. Offizielles Tagungsmotto: „Lust an der Wortklauberei“.

17 Jahre Arbeit stecken in den zwei Bänden – wenn das so weiter geht, dürfte es noch Jahrzehnte dauern, bis das neue Bayerische Wörterbuch fertig gestellt ist. Da war der Schmeller schneller, wie das Rowley-Team neidlos anerkennt. Es sei bis heute „unerreich“.

Schmeller (1785-1852) stammte aus ärmlichen Verhältnissen, sein Vater war „Kürbenzäuner“, also Korbflechter in der Oberpfalz. Eigentlich wollte er Erzieher werden „im Priester- oder Schulmeisterkleide“, wie er in sein Tagebuch schrieb. Die aufklärerische Pädagogik Pestalozzis beeindruckte ihn,

angestellt, bekam die Mittel, um durch Bayern zu reisen und planmäßig junge Rekruten sprachwissenschaftlich zu vernehmen. Das war Dialektforschung an vorderster Front.

1821 erschien eine Grammatik der Mundarten Bayerns, 1827 dann der erste Band des Bayerischen Wörterbuchs, das 1837 mit dem vierten Band abgeschlossen wurde. „Mit diesen beiden Werken begründete Schmeller die wissenschaftliche Dialektologie“, schreibt Rowley. Seinen Brotberuf fand Schmeller nicht an der Uni (andere Gelehrte waren dem König genehmer), sondern in der königlichen Hof- und Staatsbibliothek, wo er die Handschriften neu ordnete und auch hier ein Werk von Rang schuf. Furore machte er aber daneben mit mannigfachen Studien. Das Sprachgenie nahm sich „jeden Tag eine

POLIZEIEINSATZ

Massenschlägerei nach Fußballspiel

Nürnberg – Bei einer Massenschlägerei zwischen Fußballfans in Fürth sind am Wochenende neun Menschen verletzt worden. Nach Polizei-Angaben kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Auseinandersetzung zwischen rund 40 Fans der SpVgg Greuther Fürth und 60 Anhängern des 1. FC Nürnberg. Die Fürther Fans hielten sich in ihrem Vereinsheim nahe des Stadions auf. Als dann die Nürnberger Gruppe nachts vor dem Gebäude erschien, kam es zur Schlägerei. Als die Polizei eintraf, ergriffen die Nürnberger die Flucht. Fans aus Fürth warfen mehrere Stühle in Richtung der Einsatzkräfte und beschädigten dabei einen Streifenwagen und zwei weitere geparkte Autos. Neben acht Fürther Anhängern wurde auch ein Polizist verletzt. lby

VERSAMMLUNG DES DIÖZESANRATS

Kardinal Marx fordert kritischen Dialog



Nicht nur Wohlfeiles will Kardinal Reinhard Marx von den Katholiken hören – sondern auch kritische Worte. FOTO: DPA-ARCHIV

Freising – Der Münchner Kardinal Reinhard Marx erwartet von den Katholiken auch kritische Äußerungen. Nicht die Harmonisierung aller Positionen bringe den Fortschritt, sondern der Streit sei der Vater aller Dinge, sagte der Erzbischof von München-Freising am Wochenende auf der Herbstversammlung des Diözesanrats der Katholiken in Freising. „Ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie das, was Sie ärgert, auf den Tisch legen.“

Trotzdem führe nicht Missstimmung die Kirche nach vorne, sondern Zuversicht, Leidenschaft, auch konstruktive Kritik. Es gelte, nicht mit Larmoyanz auf die Gegenwart zu schauen, sondern Zuversicht auszustrahlen. Ziel des Dialogprozesses der Deutschen Bischofskonferenz sei

es, auf verschiedenen Ebenen „Schwung hineinzubekommen“, erklärte der Kardinal weiter. „Wir brauchen eine mentale Wende – bei allen Schwierigkeiten der Kirche, die ich nicht kleinreden will –, damit der christliche Glaube in unserer Gesellschaft leben-

dig bleibt.“ Deshalb setze er sich für einen positiven Gesprächsprozess ein. Gleichzeitig versicherte Marx den Delegierten, dass die 61 pastoralen Empfehlungen aus dem Zukunftsforum bearbeitet würden. Schon bei der nächsten Sitzung des

Priesterrats werde über die Themen Ökumene und den Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen gesprochen. Eine Gruppe von Priestern und Diakonen des Erzbistums München-Freising unter dem Namen „Münchener Kreis“ hatte kritisiert, dass die Empfehlungen bislang un bearbeitet geblieben seien.

Auch der Vorsitzende des Diözesanrats, Hans Tremmel, forderte eine weitere Umsetzung. Gleichzeitig verwies er darauf, dass eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Laiengremiums zu wiederverheirateten Geschiedenen bereits ein erstes Arbeitspapier vorgelegt habe. „Ich bin zuversichtlich, dass zeitnah in dieser Frage nennenswerte Ergebnisse erzielt werden, die der Sakramentalität der Ehe keinen Abbruch tun.“ kna

BORDELLBESUCH

Zwei junge Männer erpresst

Selb – Zwei 18-Jährige aus Oberfranken sind über die tschechische Grenze gegangen, um mit Prostituierten Spaß zu haben – und wurden erpresst. Drei Frauen und zwei Männer drohten die beiden Burschen aus dem Kreis Hof, sie würden eingesperrt, wenn sie nicht mehr als die ursprünglich vereinbarten 90 Euro zahlten. Laut Polizei hielt ein Mann einen der 18-Jährigen in einer Wohnung fest und schüchterte ihn mit Messer und Spritze ein. Sein Freund musste währenddessen eine Frau und einen Mann zu einem Geldautomaten begleiten und seine EC-Karten-Nummer herausgeben. Die Frau hob rund 160 Euro von dessen Konto ab. Danach ließ die Bande die Burschen wieder frei. Diese erstatteten Anzeige. lby